

# Ein Auge für gute Fotos

**PORTRÄT:** Die Künstlerin Hanne Voltmer-Döbrich, deren Werke aktuell in Homburg und bald in Saarbrücken zu sehen sind, wurde 1959 in der saarländischen Landeshauptstadt geboren. Bevor sie sich auf die künstlerische Fotografie verlegte, führte sie ihr Werdegang erst einmal raus aus dem kleinsten Flächenland Deutschlands.

VON KONSTANZE FÜHRLBECK

Nach der Mittleren Reife besuchte Hanne Voltmer-Döbrich die höhere Handelsschule und machte eine Ausbildung als Medienkauffrau bei der „Saarbrücker Zeitung“. Fotografiert hat Voltmer-Döbrich schon in ihrer Kindheit. „Mein Vater hatte mir eine Pocketkamera geschenkt, er hat immer gern seine Familie fotografiert“, erinnert sie sich.

Sie selbst hat sich für Tiere als Motive interessiert; auch für Reiseberichte, die sie in dieser Zeit bereits verfasst hat, hat sie Fotos geschossen. Außerdem war sie damals schon für Tageszeitungen tätig. Noch während dieser Zeit hat Voltmer-Döbrich in Hagen und am Bodensee Fortbildungen besucht – auch für angehende Fotojournalisten.

## Arbeit als Bildredakteurin

„Ich wollte gern studieren, musste aber Geld verdienen, weil ich schon mit 24 Jahren beide Eltern verloren hatte“, erzählt sie. „Ich bin in Saarbrücken geboren und aufgewachsen, nach der Ausbildung und etlichen Berufs Jahren wollte ich mal aus dem Saarland raus.“ Im Jahr 2000 bewarb sie sich dann auf eine Ausschreibung in Baden-Württemberg – für eine Stelle als Bildredakteurin für Frauenzeitschriften in Baden-Baden. „Ich hatte zu diesem Zeitpunkt ja schon fotografiert und Reiseberichte geschrieben, auch meine kaufmännische Ausbildung hat da gut ins Profil gepasst“, berichtet die gebürtige Saarbrückerin. „Und ich habe den Blick für ein gutes Foto.“

Schnell wechselte sie dann als Bildredakteurin und Journalistin für Frauenzeitschriften, Bücher, Romane und Kinderzeitschriften zum Buch- und Zeitschriften-Verlag Heinrich-



Hanne Voltmer-Döbrich lebt in Saarbrücken.

FOTO: DÖBRICH/GRATIS

Bauer/Pabel-Moewig in Rastatt, 2006 führte sie ihr Weg zum Burda-Verlag in Offenburg. Ab 2007 war sie dann auch für den Stegenwaller Verlag in Essen tätig. Inzwischen liegt ihr Lebensmittelpunkt wieder im Saarland.

Mit der künstlerischen Fotografie beschäftigt sich Hanne Voltmer-Döbrich seit 2015. „Ich habe erst analog und dann digital fotografiert und alles abgespeichert“, erzählt sie. Zuerst habe sie sich gedacht: „Da mache ich jetzt eine Homepage draus – aus meinen vielen Fotos.“ Doch dabei sollte es nicht bleiben. „Dann haben einige Freunde und Kunstkenner meine Homepage gesehen und ge-

sagt: ‚Das musst du ausstellen‘“, berichtet Voltmer-Döbrich.

So kam der Stein ins Rollen. Mo Fontaine, eine befreundete Kunsthistorikerin und Absolventin der bekannten Folkwang Universität der Künste in Essen hatte 2015 die Galerie Max G. von Max Grandmontagne in St. Ingbert übernommen. Dort stellte Hanne Voltmer-Döbrich dann zum ersten Mal aus. „Die Leute waren sehr angetan von meinen Fotos. Viele Besucher sagten: ‚Das ist ja wie gemalt!‘“

## „Ich gehe nicht auf die Suche“

Danach seien viele Anfragen mit Aus-



Dieses Werk trägt den Titel „Wassergärten“.

FOTO: DÖBRICH/GRATIS

stellungsangeboten gekommen. Auf die Frage, was sie zum Fotografieren inspiriert, lacht die Künstlerin erst einmal. „Ich gehe nicht auf die Suche – ich habe meine Spiegelreflexkamera immer bei mir und gehe mit offenen Augen durch die Natur“, lautet ihre Antwort. Auch Kunstwerke finde sie als Motive interessant.

„Wenn ich fotografiert habe, übertrage ich das Ganze auf den Computer. Dort werden die Aufnahmen gesichtet und aussortiert“, beschreibt Voltmer-Döbrich ihren Schaffensprozess. „Dann gehe ich an die Bearbeitung. Ich nehme entsprechende Ausschnitte und überlege mir, ob das jeweilige Motiv auf die Leinwand,

auf Alu-Dibond oder auf Fotopapier passt, und das teste ich dann aus. Und wenn ich denke, das ist es, dann wird die Aufnahme großgezogen und ich suche den Rahmen aus.“

## Stets am Experimentieren

Hanne Voltmer-Döbrich will offenlassen, wohin sich ihre Fotokunst noch entwickelt. „Ich bin immer noch am Experimentieren“, sagt sie. Künstlerische Vorbilder hat sie keine. Gut und gerne zwei bis fünf Stunden verbringt sie am Computer, bis ein Bild fertig ist. Ob sie auch mal darüber nachgedacht hat, zu malen? „Nein, ich bin unbegabt zum Malen“,

gesteht sie. „Für mich ist das Fotografieren wie Malen – nur eben mit dem Fotoapparat.“

## INFO

Noch bei Sonntag, 18. September, sind Werke von Hanne-Voltmer-Döbrich in der Galerie Beck, Am Schwedenhof 4, in Homburg-Schwarzenacker zu sehen. Für Besuche am Wochenende sollte man vorher anrufen: 06848 701190. Die Ausstellung heißt „Die Kunst des Sehens“. Die nächste Ausstellung von Hanne Voltmer-Döbrich steht schon in den Startlöchern. In der Galerie 21B in Saarbrücken stellt die Künstlerin unter dem Titel „Licht minus Blicke“ aus: von 23. September bis Ende des Jahres.